

Sprache als Vorteil

Neues Kompetenzprogramm für Jugendliche

Unterschiedliche Sprachkenntnisse, ein intuitiver Umgang mit Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen: Die Mehrzahl der Jugendlichen mit Migrationshintergrund bringen ein hohes Maß an interkultureller Kompetenz mit. Um diese zu stärken, und bei der Arbeitsplatzsuche besser sichtbar zu machen, ist das Projekt Jumina mit dem „Schülerportfolio interkulturell“ ins Leben gerufen worden.

Chance auf Ausbildungsplatz

„Wenn wir die Chancen unserer Schüler auf einen Ausbildungsplatz erhöhen möchten, müssen wir auch ihre besonderen, nicht schulisch erworbenen Kompetenzen in unserer Arbeit berücksichtigen“, sagt Peter Bieniuß, Leiter des Staatlichen Schulamts für Stadt und Kreis Offenbach.

Das Projekt Jumina, ein Gemeinschaftsprojekt des CGIL-Bildungswerks und des Staatlichen Schulamts Offenbach, wird an ausgewählten Schulen in Stadt und Kreis das Schülerportfolio

interkulturell anbieten. So wird es Führungen durch Betriebe und Unternehmen geben, die auf interkulturelle Mitarbeit Wert legen, wie etwa der Bundespolizeidirektion Frankfurt oder dem Druckmaschinenhersteller Manroland. An den Schulen sollen die Schüler in Arbeitsgruppen ihre kulturspezifischen und non-formalen Kenntnisse erkennen und sichtbar machen lernen.

„Wir glauben, dass Offenbacher Schulen durch die Anerkennung von interkultureller Kompetenz und durch die Einführung des Schülerportfolio interkulturell ein Vorbild für ganz Deutschland darstellen“, sagt Franco Marincola, Vorsitzender des CGIL-Bildungswerks. Durch die Förderung der interkulturellen Kompetenzen orientiere sich das Staatliche Schulamt eng an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes, heißt es in einer Mitteilung des Bildungswerks.

Das Projekt Jumina ist seit 2005 aktiv und begleitet Jugendliche beim Übergang von der Schule zum Arbeitsmarkt. som